

Porentiefer Schauer

Verstörend schön: In der Galerie Obrist gehen die Positionen zeitgenössischer Maler „unter die Haut“

Zarte Hände, kindliche Gestalten und Blicke, die verstörender sind als ein Besuch in der Geisterbahn: Auf Simone Haacks Bildern trägt das Grauen Blumenkleidchen und Ponyfrisur. Wen beim Betrachten der harmlos scheinenden Horror-Mädchen eine leise Gänsehaut überkommt, der ist schon mal im Thema: „Unter die Haut“ will die derzeitige Ausstellung in der Galerie Obrist gehen.

Kein Schutzmantel

Unser größtes Sinnesorgan spielt schließlich auch in der Malerei eine herausragende Rolle. Haut zu malen war immer schon eine Kunst für sich. Die Herausforderung, das menschliche Antlitz mit seinen Schatten und Schrunden, mit seinen Äderchen und Narben und all den tieferliegenden Verletzungen auf die



Sind so durchsichtige Gestalten: die Mädchen von Simone Haack.

Leinwand zu bringen, bestimmte über Jahrhunderte das Maß der künstlerischen Meisterschaft und feiert heute in porentiefer Hochglanz-Malerei eine Renaissance.



FOTO: KONOPKA

Doch Galerist Torsten Obrist will tiefer blicken und präsentiert zum Thema Haut Positionen aktueller Malerei, die nicht allein die Perfektion, den Schimmer dieses menschl-

chen Schutzmantels suchen.

Hier lauert unter der Oberfläche nicht nur das subtile Grauen wie bei Simone Haacks, deren Faszination für Hollywoods unangefochtenen Grusel-Großmeister David Lynch zwischen den rosigen Apfelwangen und den kindlichen Kulleraugen immer wieder durchschimmert.

Auch in Marcela Böhms heiterer Kinderplanschbecken-Szenerie kann man Subtext lesen – zwischen sommerlichem Kindertraum und künstlerischem Traumata. Anja Schreiber, Andreas Titzrath und Wiebke Bartsch präsentieren weitere Positionen zum Thema Haut. MaS



„Unter die Haut“, bis 11. Januar, Galerie am Museum, GAM, Kahrstr. 59. Öffnungszeiten: Mi bis Fr 12-18 Uhr, Sa 12-16 Uhr. www.galerie-obrist.de